

Patrick Fischer: Leader, Figuren und etwas Covid-Bewältigung

Wetzikon Führen und entscheiden unter Druck war das Leitthema am 15. KMU Forum an der ZOM. Wie man mit Druck umgeht, musste einer der Referenten im Frühjahr auf die harte Tour erleben.



Patrick Fischer sprach am KMU Forum über «Resilienz im Sturm» und äusserte sich im Gespräch mit Moderator Lukas Studer zur Impf-Affäre und seiner Absetzung als Nationalcoach.

Bilder: Simon Grässle

Sandro Compagno

«Resilienz im Sturm» lautete das Thema von Patrick Fischer, ehemaliger Eishockeyspieler, bis April Trainer der Schweizer Nationalmannschaft und heute Leadership-Coach. Der Sturm bezog sich dabei keineswegs auf die frühere Spielposition des Zegers, der in seiner Aktivkarriere als Flügelstürmer 225 Tore schoss, davon vier in der NHL für die Phoenix Coyotes.

Fischer erlebte einen medialen Sturm, nachdem bekannt geworden war, dass er während der Covid-Pandemie mit einem gefälschten Impfzertifikat an die Olympischen Spiele 2022 nach Peking gereist war. Wegen Urkundenfälschung war er 2023 zu einer hohen Geldstrafe von fast 40'000 Franken verurteilt worden.

Die dritte Option

«Ruhe bewahren, selbst auch in schwierigen Momenten», war eine der Kernbotschaften seines Referats. Dies sei ihm nicht gelungen, nachdem seine Täuschung nach vier Jahren aufgeflogen war, gab Fischer zu, als ihn Moderator Lukas Studer im Anschluss an sein Referat zu den dramatischen Tagen im April befragte.

Er selbst und auch der Eishockeyverband seien in Panik verfallen, hätten schlecht reagiert und kommuniziert, sagte Fischer. Die Urkundenfälschung sei ein Fehler gewesen, gab Fischer zu und meinte treuherzig: «Die einzige Alternative wäre gewesen, nicht nach China zu reisen und die Mannschaft im Stich zu lassen.»

Was Fischer komplett unterschlug: Es hätte eine dritte Option zwischen Betrug und Verzicht gegeben – die Quarantäne. Die Snowboarderin Patrizia Kummer hatte sich wie Fischer aus persönlichen Gründen gegen die

Impfung entschieden und eine dreiwöchige Quarantäne auf sich genommen. In seiner Keynote-Speech wurde klar, wieso der Zuger zum erfolgreichsten Nationaltrainer in der Geschichte des Schweizer Eis-

hockeys wurde: Fischer kann Menschen für sich einnehmen und zog die 370 Teilnehmenden am KMU Forum mit seinem Charisma und seinem Charme in den Bann. Und er weiss, wie man Menschen führen muss, damit sie

ihre beste Leistung abrufen. So liess er Persönlichkeitsprofile erstellen, um die Hauptmotivationale jeder Figur in seinem Schachspiel zu kennen und im entscheidenden Moment mit den richtigen Worten abrufen zu können.

Die Nati, die Fischer aus dem Mittelmass mehrfach in den WM-Final führte, ist ein sehr heterogenes Gebilde. Die wichtigsten Leader seien die NHL-Spieler wie Roman Josi, Kevin Fiala oder Timo Meier, sagte Fischer

und stellte klar: «Für sie gibt es 0,0 Prozent Spielraum für Extrawürste. Das würde auf die ganze Mannschaft abfärben. Ein Leader kann sehr viel zerstören.» Am anderen Ende der Wahrnehmung stehen jene Spieler im Kader, die an einem Turnier selten oder nie zum Einsatz kommen. Auch sie seien entscheidend für die Chemie in der Mannschaft, sagte Fischer: «Sie brauchen Wertschätzung.»



Berufsmilitär Joël Mattle betonte die menschliche Komponente in der Führung.

Kommandant eines Rettungsbataillons hatte eine andere Struktur und eine andere Ansprache als der frühere Eishockeygeneral, inhaltlich waren sich die beiden Referate aber sehr nah.

Über «Führen unter Druck» sprach Joël Mattle, Berufsmilitär, Leadership-Coach und Autor mehrerer Bücher zum Thema Führung. «Bewahren Sie Menschlichkeit und schaffen Sie ein Umfeld, in dem Menschen ihr Bestes geben», riet Mattle den Zuhörerinnen und Zuhörern.

«Positive Leadership» nennt sich das Modell der Mitarbeiterführung, das auf Stärken, Potenziale und Sinnvermittlung fokussiert und nicht auf Defizite und Kontrolle. Eine Führungskraft müsse Prioritäten setzen und Klarheit schaffen und Orientierung geben.

Führen bedeute, einen Raum zu schaffen, in dem ein Team gute Entscheidungen treffe. Der-

einem Land mit mehr als 200 Banken.

Im zweiten KMU-Talk kamen Dorothee Auwärter, Verwaltungsratspräsidentin von Kuhn Rikon, und Urs Schellenberg, Inhaber & Geschäftsführer der E. Schellenberg Textildruck AG in Fehraltorf, zu Wort, und auch sie landeten ziemlich schnell bei gesetzlichen Regulierungen.

Als jüngstes Beispiel tritt am 1. Oktober das Transparenzregister in Kraft. Damit will der Bund die Bekämpfung gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung verstärken. Keine grosse Sache, aber ein weiteres Teil im Puzzle aus Zertifizierungen, Audits, Auflagen und Berichten, die den administrativen Aufwand für KMU kontinuierlich erhöhen. «Hier drin hat es sicher nicht viele Geldwäscher», meinte Schellenberg zum Transparenzregister und sorgte für einen Lacher.

Sowohl bei Kuhn Rikon wie bei Schellenberg sitzt die Konkurrenz in Fernost und produziert zu deutlich tieferen Kosten. Beide Unternehmen sind erfolgreich, weil sie qualitativ zu den Besten gehören. Dorothee Auwärter, die das Familienunternehmen in der vierten Generation führt, wollte die aktuelle Lage nicht zu schwarz malen: «Es gab auch früher Herausforderungen. Aber die Welt ist unberechenbarer geworden.»

Eine Aussage, die Schellenberg unterstrich. Er wünscht sich für die Zukunft etwas mehr Stabilität und Konstanz. Ein Wunsch, den viele in der Eventhalle der ZOM teilen. So jedenfalls lässt sich der Applaus interpretieren.

CARTE BLANCHE

«Ihr Passwort ist zu schwach»

Kolumne So stand es im E-Banking meiner Hausbank. Eure Zinsen sind aber auch nicht besonders stark, fiel mir spontan ein. «Bitte ändern Sie Ihr Passwort.» – «Ändert ihr doch zuerst die Zinsen!»

Schwach, na gut. Meinem inneren Schweinehund geht es ähnlich. Bezüglich meiner Blase fragen Sie mich bitte erst gar nicht. Und der Gin Tonic in meiner Stammbaar wird auch immer schwächer.

Dazu kommen altersbedingte Schwächen. Vergesslichkeit. Ungeduld. Idioten-Intoleranz. Unentschlossenheit. Und Vergesslichkeit.

Aber man entwickelt Techniken. Mir nicht mehr namentlich bekannte Politiker bezeichne ich als «Nicht der schon wieder». Schauspieler ordne ich in die Kategorien «schon mal in dem anderen Film gesehen» und «Stimme kommt mir bekannt vor».

Und dann soll ich mir 117 Passwörter merken? Auswendig. Ich bin schon froh, dass ich weiss, wo ich sie wahrscheinlich notiert habe: auf dem Display meines Laptops. Dort kleben aktuell zig gelbe Post-Its. Das ist kein 24-Zoll-

Bildschirm, das ist ein Guckloch. Im Nebeneffekt ist aber auch die Webcam standardmässig blind.

Geht mal ein Passwort vergessen, bleibe ich cool. Und setze das Passwort zurück. Kein Problem, wir senden Ihnen eine E-Mail mit einem Link und einem 24-stelligen Einmal-Zahlen-Code zu. Dann können Sie Ihr Passwort zurücksetzen. So was erledige ich gleich auf meinem iPhone. «Option 1: Bitte scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem iPhone.»

Ich wähle Option zwei und klicke mich durch Zebrastrreifen, Fahrräder und Brücken. Sind Sie sicher, dass Sie kein Roboter sind? Nein, bin ich nicht.

Vielleicht bin ich ein digitaler Klon meiner selbst? Vielleicht ist die wahre Welt ja am anderen Ende des Internets. So wie Neo, in Matrix. Sie wissen schon. Der Schauspieler. Aus dem anderen Film. Mit der Stimme. Der dem anderen so ähnlich sieht.

Auf Facebook habe ich 916 Freunde. Vier davon kenne ich sogar. Aber auch die 912 meinen es gut mit mir. Sie unterbreiten mir Angebote für Millionen von Dollar, die ich für einen afrikanischen Prinzen zwischenparken soll.

Oder sie zeigen mir Bilder von turmhohen Meereswellen, dem Papst in Badehose und sauberen deutschen

Bahnhöfen. Es gibt aber auch Ominöses: Unter dem Fake-Profil «Markus Söder» hat sich jemand den Spass erlaubt, und die Wähler der Grünen als «Ingwer-Smoothies-Trinker» bezeichnet. Und sich wochenlang mokiert, dass «veganes Schnitzel» doch tatsächlich «veganes Schnitzel» heisst. Die vegane Wurst sei gar keine Wurst. Ein Unsinn nach dem anderen.

Ich muss sagen, der Fake war ziemlich gut. Er war letzte Woche sogar in den Tagesshows. Und in der Talkshow. Bei der einen. Die mit den Haaren. Die der Schauspielerin so ähnlich sieht.

Das Internet tut mir nichts. Und das tut es gut. Ich bin über einen Beitrag der «Flat Earth»-Anhänger gestolpert. Sie freuen sich über «two million members all around the globe».

Ich bin auch nicht beunruhigt, dass der Mann mit dem Meerschweinchen auf dem Kopf bei Sitzungen einschläft. Mich beunruhigt, dass er wieder aufwacht.

«Alexa, spiel ein klassisches Stück.» – «Verstanden, ich setze Dein iPhone-Passwort zurück.»

Ich beruhige mich, schalte meinen Fernseher ein. Und schaue Science-Fiction aus den 70ern. Und frage mich, wo wir eigentlich falsch abgebogen sind. Mein Akku ist leer, der von meinem iPhone auch.

«Schatz, weisst Du noch das Passwort von meinem iPhone?» – «Ja, klar. Das hattest Du letzte Woche geändert. Von 1-2-3-4-5-6. Auf zwölf, vierunddreissig, sechsund-rundfünfzig.» – «Danke, klar. Ich Dummerchen.»



Rainer Hoffer

ist Pächter des Restaurants Rössli in Illnau. Der gebürtige Wiener engagiert sich in verschiedenen Verbänden für die Gastrobranche, ist Autor, Mentor und berät (auch branchenfremde) Unternehmen.

Werkflugplatz Dübendorf AG ist in Liquidation

Dübendorf Die Werkflugplatz Dübendorf (WFD) AG wird liquidiert. Das bestätigt der Stadtrat in seiner Antwort auf eine schriftliche Anfrage von Gemeinderat Lukas Schanz (SVP). Demnach beschloss die Generalversammlung die Auflösung am 1. April dieses Jahrs.

Grundlage dafür war ein Stadtratsbeschluss von Ende März. Dieser bleibt bis zum Abschluss der Liquidation «zeitlich befristet nicht öffentlich», wie der Antwort zu entnehmen ist. Die Liquidation hingegen wurde Mitte April öffentlich publiziert.

Die WFD AG war mehrheitlich im Besitz der Stadt Dübendorf, die Anrainergemeinden Volketswil und Wangen-Brüttisellen hatten sich mit einem Darlehen beteiligt. Die Gesellschaft wurde 2018 gegründet, nachdem Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisellen das Konzept eines «historischen Flugplatzes mit Werkflügen» verfolgt hatten. Sie sollte den Betrieb eines solchen Flugplatzes ermöglichen und private Partner einbinden. Vorgesehen waren insbesondere historische Flüge und Werkflüge sowie militärische, polizeiliche und rettungsdienstliche Nutzungen.

Nicht zuletzt war sie ein Gegenentwurf zu den damaligen Plänen für einen Privatflugplatz für Businessjets.

Finanziell unterstützte Dübendorf die Aktiengesellschaft 2021 gemäss Stadtrat mit 127'000 Franken. Davon waren 100'000 Franken ein Startbeitragsbeitrag, der bei der WFD AG als Einlage in die Reserven verbucht wurde. Der Rest entfiel auf weitere Auslagen, unter anderem für die Gebietsentwicklung Flugplatz Dübendorf. 2022 bewilligte der Stadtrat zudem 75'000 Franken als Anteil für den Umbau der Haltezone von Hangar 9. (zo)

Huber+Suhner schliesst Übernahme von Ingun ab

Pfäffikon Die grösste Akquisition in der Geschichte des Pfäffiker Unternehmens Huber+Suhner ist unter Dach und Fach.

Am Dienstag hat Huber+Suhner bekannt gegeben, dass die Übernahme der Ingun Prüfmittelbau GmbH und der Ingun International GmbH mit ihren Tochtergesellschaften erfolg-

reich abgeschlossen wurde. Das Unternehmen mit Sitz in Konstanz ist ein führender Anbieter von hochpräzisen Prüf- und Kontaktierungslösungen. Das Portfolio umfasst Kontaktstifte, Prüfadapterkits sowie kundenspezifisches Zubehör und ermöglicht unter anderem die zuverlässige Prüfung von Lei-

terplatten, elektronischen Geräten, Steckverbindern und Batterien.

Damit ergänzt Ingun die bestehende Produktpalette von Huber+Suhner im Bereich Prüf- und Messtechnik. Ingun wird neu als Geschäftseinheit innerhalb des Industriesegments von Huber+Suhner geführt. (soo)

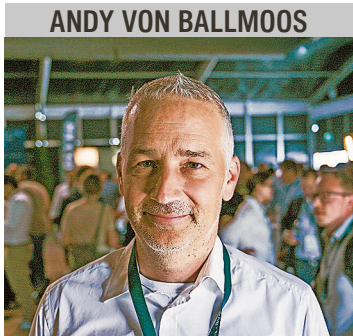
UMFRAGE

Was bleibt vom 15. KMU Forum?



Grandiflora Blumenatelier GmbH in Wetzikon

«Ich finde es immer wieder spannend, wie es den Organisatoren gelingt, Themen zu setzen, die uns Gewerbetreibende beschäftigen. Ich bin selten an Anlässen, an denen ich so viel Inspiration in meinen unternehmerischen Alltag mitnehmen kann – aus den Referaten auf der Bühne und aus den vielen Gesprächen im informellen Teil.»



Aryes AG Architektur und Design, Wetzikon

«Das KMU-Forum ist ein perfekter Anlass, um sich wieder einmal zu überlegen, ob man sich auf dem richtigen Weg befindet. Wir Gewerbetreibende und Unternehmer beschäftigen uns alle mit ähnlichen Fragen. In den Referaten kam zum Ausdruck, wie wichtig die Menschlichkeit in der Führung ist. Damit sehe ich mich auf meinem Weg bestätigt.»



Sportbahnen Atzmännig AG in Goldingen

«Den eigenen Überzeugungen zu folgen, ist der richtige Weg, um unternehmerischen Erfolg zu haben. Darin hat mich das KMU Forum bestärkt. Hochspannend fand ich den KMU-Talk mit Dorothee Auwärter und Urs Schellenberg, bei dem all die Auflagen, Berichte und Audits zur Sprache kamen. Jeder und jede hier in der Eventhalle erlebt diese Flut an Vorgaben täglich im Unternehmen. Das Forum hat aber auch zum Ausdruck gebracht, dass man mit Positivität und Resilienz solche Widerstände überwinden kann.»



Bertschinger AG in Bubikon

«Für mich ist die Kernbotschaft des KMU Forums die Bestätigung, dass es Leidenschaft braucht, um Unternehmer zu sein. Wichtig ist, die Mitarbeitenden partnerschaftlich mit ins Boot zu nehmen und nie die Vision aus dem Blick zu verlieren.»



Bank Avera in Wetzikon

«Es ist die Botschaft, wie wichtig es ist, sich selbst zu vertrauen und mutig zu sein. Man tut gut daran, auf die eigene Stimme zu hören. Wir wissen ja aus eigener Erfahrung, was uns guttut und was nicht. Hier dürfen wir alle ruhig etwas selbstbewusster auftreten.»